



deutsche kinder- und jugendstiftung

**Beteiligungsprozess: Gesamtkonzept für ganztägig
arbeitende Grundschulen in Frankfurt am Main**

Werkraum 2: Angebots- und Zeitstruktur

Protokoll der 3. Werkraum-Session am 14. Mai 2019

Teilnehmende:

Frau Sandra Böttger	Merianschule
Herr Sebastian Clement	Theobald-Ziegler-Schule
Frau Katharina Held	Konrad-Haenisch-Schule
Frau Ulrike Kinkel-Wattad	Förderverein Gruneliuschule
Frau Daniela Köhler	Kerschensteinerschule
Frau Johanna Kopiec	Henri-Dunant-Schule
Frau Kerstin Leonhardt	Stadtschulamt Frankfurt am Main
Herr Mathias Metzner	Musikschule Frankfurt
Frau Eva-Maria Obermayer	Diesterwegschule
Frau Mechthild Ossenbeck-Özak	Zentgrafenschule
Frau Petra Otte	Gruneliuschule
Frau Sandra Rauchstädt	Stadtschulamt Frankfurt am Main
Frau Anita Weber	Theobald-Ziegler-Schule
Frau Gigi Witthohn	Stadtelternbeirat
Frau Dr. Susanne Zimmermann	Schule am Erlenbach

Kontaktdaten

Projektleitung Stadtschulamt: Kerstin Leonhardt

Stadt Frankfurt am Main

Stadtschulamt

S3 Pädagogische Grundsatzplanung
Projektleitung Ganztagskonzept Grundschulen
Seehofstraße 41
60594 Frankfurt am Main
Telefon: 069-212-70407
E-Mail: kerstin.leonhardt@stadt-frankfurt.de
Internet: www.frankfurt.de

Projektleitung Deutsche Kinder- und Jugendstiftung: Therese Hertel & Tina Simon

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (DKJS)
Regionalstelle Hessen
Kaiserstraße 5
60311 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 269 147 820
therese.hertel@dkjs.de

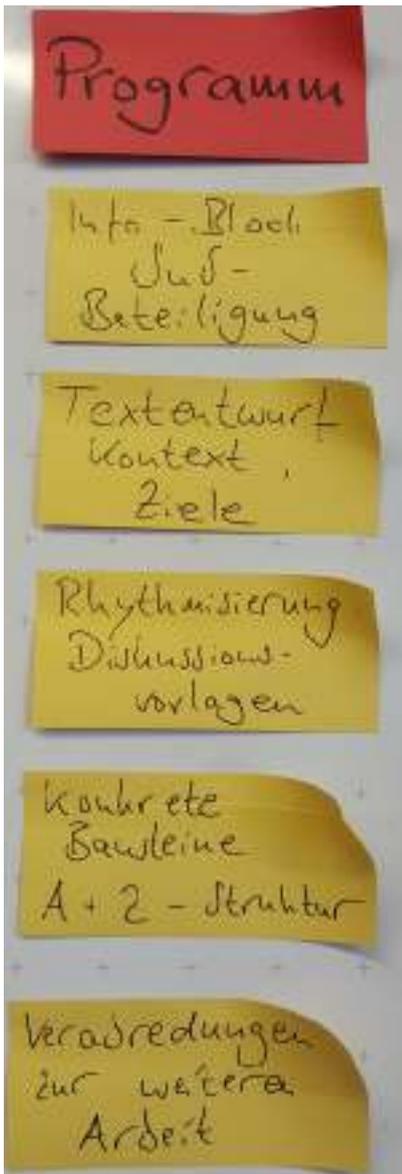
Tel.: 069 / 269 147 826
tina.simon@dkjs.de

Moderation (im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung):

Martin Timpe

Supervision Coaching Training
Oranienstraße 17
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611-45047276
E-Mail: kontakt@martin-timpe.de
Web: <https://martin-timpe.de>

Agenda der 3. Session:



Info-Block zur Befragung von Schülerinnen und Schülern

Frau Leonhardt (Projektleitung) stellt die Befragung von Schülerinnen und Schülern vor, die im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für ganztätig arbeitende Grundschulen in Frankfurt am Main durchgeführt wurde. Sie erläutert die Vorgehensweise, die Auswertung auf der Grundlage wissenschaftlicher Methoden und die wesentlichen Ergebnisse aus der Sicht des Werkraums Angebots- und Zeitstruktur.

Die entsprechende Präsentation wird als Anhang 1 zum Protokoll zur Verfügung gestellt.

Textentwurf Kontext & Herausforderungen & Ziele

Der vorab versandte Textentwurf, den Herr Clement und Frau Dr. Zimmermann dankenswerterweise auf der Grundlage der Ergebnisse aus den Werkraum-Sessions 1 und 2 erstellt hatten, wird kurz vorgestellt und anschließend ausführlich diskutiert. Es werden einzelne Änderungen vorgenommen. Schließlich verständigen sich die Anwesenden auf folgende Textbausteine, die in die Ergebnismaske einzupflegen sind:

1. Kontext und Rahmen, in dem die Angebots- und Zeitstruktur erstellt werden müssen

An Frankfurter Grundschulen gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Ganztagsangebote mit einer großen Variationsbreite, was Angebotsinhalte, Zeitstruktur und Betreuungsschlüssel betrifft. Der Stand der Rhythmisierung ist heterogen. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind vielfältig und wenig transparent. Es lassen sich jedoch notwendige Grundstrukturen für Ganztagsangebote identifizieren:

Formales, non-formelles Lernen und informelles Lernen finden statt. Frühbetreuung, Unterricht und Betreuung folgen in einer oft noch deutlich erkennbaren Trennung zwischen Vor- und Nachmittag. Das Mittagessen trennt die Vormittags- und Nachmittagsangebote. Lernzeiten sind teilweise eingeführt, werden aber sehr unterschiedlich umgesetzt. Es gibt Bewegungs- und Entspannungszeiten. Die Angebotszeit an ganztägig arbeitenden Schulen findet von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr mit insgesamt 25 Schließtagen im Jahr statt. Es besteht eine hohe Nachfrage nach Angeboten am Nachmittag. Räume, Personalressourcen und Strukturen begrenzen das Angebot. Die Schule ist ein Lern-, Arbeits- und Lebensort geworden. Verbindliche und freiwillige Angebote existieren parallel und sollen in drei Angebotsformen überführt werden: gebundene, teilgebundene und offene Ganztagschule.

2. Herausforderungen für die Veränderung der Angebots- und Zeitstruktur

Die besondere Herausforderung ist die Zusammenarbeit der Akteur*innen in multiprofessionellen Teams. Die Berufsrollen aller an Schule tätigen Akteur*innen verändern sich. Der nötige rhythmisierte Tagesablauf einer ganztägig arbeitenden Schule traf auf eine Stundentafel mit einer 45-Minuten-Taktung, offenen Angebotsstrukturen und divergenten Identifikationsstrukturen der verschiedenen Berufsgruppen. Rechtliche Rahmenbedingungen sind für die Rollenträger unterschiedlich und nicht transparent. Kooperationszeit zur Bildung und Erhaltung multiprofessioneller Teams ist ein wichtiger, bisher selten umgesetzter Faktor zur Gestaltung ganzheitlicher Bildungsprozesse. Der Personaleinsatz muss sich einer veränderten Zeitstruktur anpassen. Teilzeitbasierte Anstellungsverhältnisse verstärken die Trennlinie zwischen Vor- und Nachmittag. Das Konzept der Lernzeit ist in seiner Umsetzung heterogen. Konzeptionelle und rechtliche Grundlagen müssen an die drei unterschiedlichen Angebotsformen von ganztägig arbeitenden Schulen angepasst werden. Die Öffnung der Schulen in den Sozialraum verlangt personelle Ressourcen, strukturelle Veränderungen und fachliche Kompetenzen. Die Angebote müssen inhaltlich weiterentwickelt werden.

Eine weitere Herausforderung ist der Ausgleich persönlicher Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sowie pädagogisch-struktureller Notwendigkeiten bezogen auf die verbindliche oder freiwillige Teilnahme an Angeboten von ganztägig arbeitenden Schulen. Auch räumliche Voraussetzungen beeinflussen die Angebots- und Zeitstruktur.

3. Ziele der Angebots- und Zeitstruktur

Ziel der Ganztagschule ist Chancengleichheit im Sinne gleicher Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder. Die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse der Schüler*innen finden besondere Berücksichtigung. Schule wird zum Lern- und Lebensort, an den mit Freude und Spaß gelernt und gelebt wird. Den Rahmen geben klare Verhaltensregeln. Mit der Ganztagschule wird eine verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht. Eine hohe Transparenz und Wiedererkennung der Angebote an allen Frankfurter Ganztagschulen wird für die Beteiligten ermöglicht, statt der bisher bestehenden sehr unterschiedlichen Angebote an den Schulstandorten.

Bei der erarbeiteten Angebots- und Zeitstruktur wird die Qualität im Vergleich zu den bestehenden Angeboten mindestens gehalten. Unterschiedliche Lernformen (formales, informelles und non-formales Lernen) stehen gleichberechtigt nebeneinander. Die Rhythmisierung des Tages orientiert sich am kindlichen Biorhythmus und sorgt auch bei den Pädagog*innen für eine angemessene Lern- und Arbeitsattraktivität. Die Angebots- und Zeitstruktur wird an allen Frankfurter Grundschulen inklusiv gedacht und um Beratungs-, Förder- und Therapieangebote erweitert. Identifikationsgrenzen der unterschiedlichen Berufsrollen im Schulalltag ändern sich für alle Akteure. Notwendige professionsbezogene Kompetenzbereiche sind transparent, besonders für Kinder und Eltern. Eine wertschätzende Zusammenarbeit wird durch professionelle Kommunikationsstrukturen gefördert. Klassenstrukturen sind im Alltag, dem Standort entsprechend, im Hinblick der Sozialraumerweiterung, klassen- und jahrgangsübergreifend gedacht.

Rhythmisierung

Herr Clement und Frau Dr. Zimmermann stellen im Namen der Kleingruppe, die gemäß der Vereinbarung in der letzten Werkraum-Session einen Vorschlag für die Angebots- und Zeitstruktur an gebundenen, teilgebundenen und offenen Ganztagschulen entwickelt hat, das entsprechende Modell vor:



Der Entwurf der Kleingruppe wird als Anhang 2 zum Protokoll zur Verfügung gestellt.

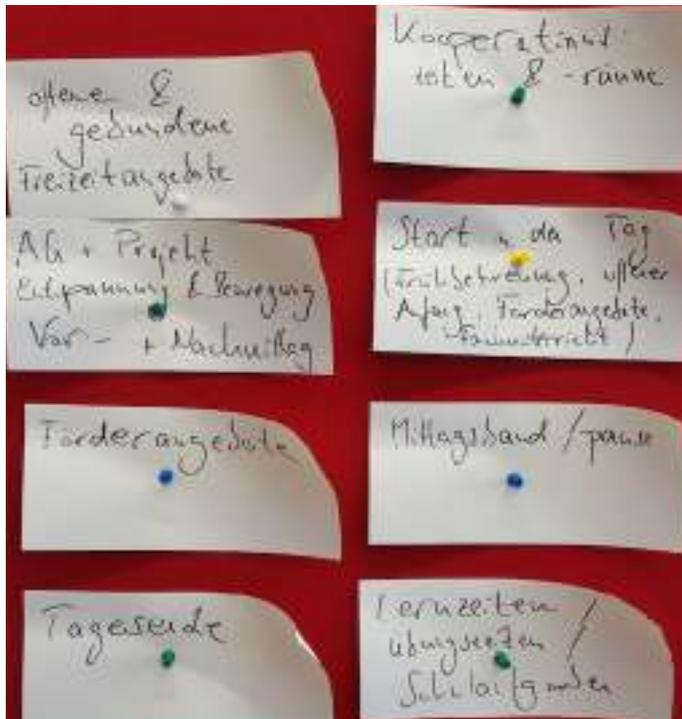
Der Entwurf wird im Werkraum ausführlich diskutiert.

Die Kleingruppe benennt ergänzend folgende generalisierbare Eckpunkte:

- Pausen- und Bewegungskonzept
- Frühbetreuung & offener Anfang
- Frühstückspause -> pädagogisch begleitet
- Für Schüler*innen, die am Nachmittag bleiben: 2. Pause länger und mit Mittagessen
- Wochentage können unterschiedlich sein
- Förderangebote sind am Vormittag besser verortet (noch zu diskutieren)
- Fachunterricht und Fachräume berücksichtigen
- Unterschiedliche Zeitvorgaben: 1./2. Klasse ggü. 3./4. Klasse
- Raum & Zeit für Kooperationspartner



Im nächsten Schritt definieren die Teilnehmenden jene Aspekte der Angebots- und Zeitstruktur, die für alle drei Varianten der Ganztagschule (offen, teilgebunden, gebunden) weiter konkretisiert bzw. im Hinblick auf das Gesamtkonzept mit konkreten Maßnahmen unterlegt werden sollen:



Offene & gebundene Freizeitangebote
AG's & Projekte; Entspannung & Bewegung; Vor- & Nachmittag

Förderangebote

Tagesende

Kooperationszeiten & -räume

Start in den Tag (Frühbetreuung, offener Anfang, Förderangebote, Fachunterricht)

Mittagsband / Mittagspause / Bewegungspause

Lernzeiten / Übungszeiten / Schulaufgaben

Vereinbarungen für die weitere Arbeit

Die Teilnehmenden vereinbaren, in drei Kleingruppen konkrete Maßnahmen für die Angebots- und Zeitstruktur in den drei Varianten der Ganztagschule zu erarbeiten. Dabei soll die zeitliche Perspektive in der Form berücksichtigt werden, dass kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen definiert werden können. In jedem Falle sollen Mindeststandards formuliert werden.

Gebundene GTS: Hr. Clement, Fr. Held, Fr. Leonhardt, Fr. Ossenbeck-Özak

Teilgebundene GTS: Fr. Böttger, Hr. Clement, Fr. Köhler, Fr. Leonhardt, Hr. Metzner

Offene GTS: Fr. Kinkel-Wattad, Fr. Otte, Fr. Rauchstädt, Fr. Dr. Zimmermann

Sofern die Zeitplanung der Kleingruppen es zulässt, werden die entsprechenden Entwurfsblätter so früh wie möglich den anderen Mitgliedern des Werkraums zur Verfügung gestellt, allerspätestens am Vortag der 4. Session.

Nächster Termin:

4. Session:

Dienstag, 11. Juni, 9.00-12.30 Uhr

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und bis zur 4. Session!

Martin Timpe
(Moderation & Protokoll)



**deutsche kinder-
und jugendstiftung**